



IBA / igs Beteiligungsgremium

Ergebnisprotokoll

45. Sitzung des IBA / igs Beteiligungsgremiums

Bürgerhaus Wilhelmsburg
28.09.2010

Frau Kiehn begrüßt die Mitglieder des Gremiums und die Gäste.

1 Protokoll der vergangenen Sitzung

Über das Protokoll der vergangenen Sitzung wird abgestimmt:

Ja-Stimmen: 8, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 3

2 Stellungnahmen Nr. 47, 48, 49, 51, 52

Über den Entwurf der Stellungnahme Nr. 47 wird abgestimmt:

Ja-Stimmen: 11, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 0

Über den Entwurf der Stellungnahme Nr. 48 wird abgestimmt:

Ja-Stimmen: 10, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 1

Ein Mitglied des Gremiums verliest einen Formulierungsvorschlag für Stellungnahme Nr. 49. Über diesen Entwurf der Stellungnahme mit einer einzelnen Änderung (die sich aus der Diskussion ergibt) wird abgestimmt:

Ja-Stimmen: 9, Nein-Stimmen: 2, Enthaltungen: 0

Über den Entwurf der Stellungnahme Nr. 51 wird abgestimmt:

Ja-Stimmen: 9, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 2

Über den Entwurf der Stellungnahme Nr. 52 wird abgestimmt:

Ja-Stimmen: 11, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 0

3 Organisatorisches

Terminverlegung der Oktobersitzung: die Oktobersitzung wird aufgrund einer Terminüberschneidung mit dem IBA/ igs Forum auf den 02.11.2010 verlegt.

Neubesetzung des Gremiums: Die Mitglieder des Gremiums werden gebeten, dem geschäftsführenden Büro bis zum 31.10.2010 eine Rückmeldung zu geben, ob sie ihre Bewerbung auch ab 2011 aufrecht erhalten möchten.

4 Baumfällungen im Rahmen der Parkplanung, Herr Kriegs (igs)

Herr Kriegs erklärt, dass die igs beim Bezirk Hamburg-Mitte aktuell einen Antrag über 500 weitere Baumfällungen gestellt hat. Herr Kriegs erläutert, dass die igs im Vorfeld des Antrags aktiv den Dialog mit verschiedenen Stadtteilakteuren (Umweltverbänden, Bürgern, politische

Gremien, Institutionen) gesucht hätte, um die Notwendigkeit der anstehenden Fällungen zu erläutern.

Anhand von Folien mit einzelnen Standorten (Sumpfwald/ Boskette, Kükenbrack, Kukuckshorn,) geht Herr Kriegs auf den sensiblen Umgang mit den notwendigen Fällungen ein.

In der anschließenden Diskussion erläutert Herr Kriegs, dass die Standorte der beantragten Fällungen sich nicht nur auf die vorgestellten Bereiche erstrecken, sondern sich zum überwiegenden Teil auf diverse Teile des igs Geländes verteilen. Die Ersatzpflanzungen werden zum Teil im Parkgelände, zum Teil außerhalb des Geländes realisiert. Die zum Teil dichten Bestände hätten einen nicht unwesentlichen Anteil an der Anzahl von 500 beantragten Fällungen. Der Einsatz des Kampfmittelräumdienstes macht es notwendig, Ausnahmegenehmigungen in Anspruch zu nehmen und schon vor Beginn der eigentlichen Fällsaison zu handeln.

5 S-Bahnhof Wilhelmsburg und Fußgängerbrücke, Frau Fromm (LSBG)

Frau Fromm vom Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) entschuldigt Frau Oehls von der Bahn AG und geht auf den Neubau der Fußgängerbrücke sowie die Erneuerung des S-Bahnhofs ein.

Die Fußgängerbrücke stammt aus dem Jahr 1985, sie dient vor allem der Erschließung der Berufsschule. Zählungen haben ergeben, dass die Brücke morgens zwischen 7-8 Uhr am stärksten frequentiert ist.

2008 wurde ein Gutachterverfahren für den Neubau der Brücke durchgeführt. Die Stadt Hamburg hat im gleichen Jahr eine Finanzierungszusage für die Brücke und für die Erneuerung des S-Bahnhofs in Höhe von 15 Mio. € getätigt. Die Bauarbeiten beginnen in der 39. KW 2010 mit einem Teilabriss der Brücke und dauern ca. zwei Jahre.

Die Umleitung für den Fußgängerverkehr während der gesamten Bauzeit wird über die Hermann-Keesenberg-Brücke (Neuenfelder Straße), bzw. über die Thielenstraße erfolgen. Eine Behelfsbrücke über die Gleise wird nicht gebaut und auch kein Shuttlebus eingerichtet (aufgrund des nur kurzen Umwegs und der Vielzahl der regulär verkehrenden Busse).

Die leitende Gestaltungsidee für die Brücke haben die Architekten GKK mit den gekreuzten Beinen einer Tänzerin bzw. eines Tänzers umschrieben.

Die Erneuerung des Empfangsgebäudes für den S-Bahnhof wird von der Bahn AG durchgeführt. Während der Baumaßnahmen wird es keinen Fahrstuhl mehr zum Bahnsteig und zum ZOB geben, es wird eine Behelfsbrücke zum Bahnsteig geben, die über Stufen nutzbar ist. Der Fahrgastbetrieb der S-Bahn wird jederzeit aufrecht erhalten bleiben. Ab April 2011 soll der Umbau des Bahnhofs Veddel abgeschlossen sein, so dass Personen, die auf den Fahrstuhl angewiesen sind, auf den S-Bahnhof Veddel ausweichen können. Im Zuge der Erneuerung des S-Bahnhofs Wilhelmsburg werden zwei neue Fahrstühle und ein behindertengerechtes WC eingebaut. Es werden drei neue Verkaufsbuden, zum Teil mit Außengastronomie vorgesehen.

In der anschließenden Diskussion erläutert Frau Fromm, dass die Behindertenverbände in die Planung des Umbaus einbezogen wurden. Eine behindertengerechte Rampe zum Bahnsteig ist nicht vorgesehen, da diese durch den bestehenden Mittelbahnsteig nur mit einem kompletten Abriss des Bahnhofsgebäudes zu realisieren wäre und der Fahrgastbetrieb während eines solchen Umbaus nur schwer aufrecht erhalten werden könnte. Aufgrund der beiden neuen, sicherlich weniger störungsanfälligen Fahrstühle kann davon ausgegangen werden, dass sich der Bahnhof in Zukunft deutlich behindertengerechter darstellt. Es wird darauf hingewiesen, dass der Fluchtweg auch bei Außengastronomie frei bleiben muss.

6 Planungs- und Beteiligungsverfahren und Bauspielplatz Rotenhäuser Feld, Frau de Buhr (IBA)

Das Planungs- und Beteiligungsverfahren Rotenhäuser Feld knüpft an das IBA-Labor „Interkulturelle öffentliche Räume“ aus dem vergangenen Jahr an.

Das Projekt hat eine Laufzeit von einem Jahr und wird von den Büros „EGL“-Landschaftsplanung und „Superurban“ umgesetzt. Weitere Beteiligte sind das Bezirksamt Hamburg-Mitte und der Sanierungsträger „Gesellschaft für Stadtentwicklung“.

Im April 2010 war der Projektauftritt mit Befragungen von Experten/ Institutionen/ Partnern. Seit dem fanden mehrere Aktionstage mit Anwohnern/ Nutzern statt. Die Umfragen haben ergeben, dass die Nutzer mit dem Park im Großen und Ganzen zufrieden sind. Anstelle großartiger Veränderungen wünschen Sie sich eher kleine Verbesserungen und Instandhaltungsmaßnahmen. Der Zielplan umfasst deshalb Verbesserungen und Weiterentwicklungen mit einer Vielzahl von Maßnahmenvorschlägen, die in einer Handlungsmatrix zusammengefasst werden und ab 2011 umgesetzt werden sollen.

Zur besseren Querbarkeit der Neuhöfer Straße wurden verschiedene Ideen einer baulichen Umsetzung entwickelt. Noch im Oktober dieses Jahres wird im Rahmen der Park AG weitergeplant.

Das Verfahren zur Verlegung des Bauspielplatzes ist ins Stocken geraten, da der kleine Bunker auf dem Ausweichgelände für den Bauspielplatz bauliche Sicherungspflichten mit sich bringt, die vom Jugendamt als Betreiber des Spielplatzes nicht finanziert werden kann. Hierzu wird auf Bezirksebene eine Klärung erfolgen.

In der anschließenden Diskussion wird das Projekt begrüßt. Bei der Entscheidung für eine bessere Querungsmöglichkeit der Neuhöfer Straße sollte vor allem an die Bedarfe von Kindern gedacht werden.

7 Universität der Nachbarschaften, Herr Knies, Herr Koch (HCU)

Die Universität der Nachbarschaften (UdN) ist ein Kooperationsprojekt von HCU, IBA und Kampnagel. Es liegt auf dem Areal des ehemaligen Gesundheitsamtes am Rotenhäuser Feld, dessen Gebäude seit zehn Jahren leer standen.

Das Projekt macht diesen Ort zu einem Ort des Studierens und der Nachbarschaft. Aufgrund des langen Leerstands ist mit der begonnenen Rest- bzw. Zwischennutzung auch eine nicht unwesentliche Bauaufgabe verbunden. Nachdem 2009 kleinere Maßnahmen durchgeführt worden, hat dieses Jahr der Umbau begonnen. Zur Zeit werden die Sanitärbereiche, das Foyer/ die Küche und eine kleine Wohnung ausgebaut. Da die Versorgungsinfrastruktur unterbrochen war, sind umfangreiche Instandsetzungsarbeiten notwendig. Unterstützt werden die Studierenden bei den Bauarbeiten von einem Beschäftigungsträger. Ziel ist es, in diesem Herbst einen baulichen Zustand zu erreichen, der eine durchgehende Nutzung bis zum Abriss 2013 zulässt.

Die Studierenden haben sich auf der Grundlage von Tauschgeschäften Gerätschaften und Baumittel wie die Heizungsanlage, Parkett und Sanitärbedarf aus der Nachbarschaft besorgt. Das ganze Projekt ist als ein offener Prozess angelegt, der durch die Studierenden konstruktiv gestaltet werden muss. In der UdN finden eine Reihe von öffentlichen Veranstaltungen und Formaten statt, wie z.B. „Kitchen Guerilla – Das Menü!“, „In my Room – Erste Folgen!“ und Filmnachmittage.

Auf Nachfrage erläutert Herr Knies, dass die UdN als ein lernender Prozess angelegt sei, dass sich die Verantwortlichen im Prozess immer wieder neuen Herausforderung stellen bzw. sich neue Ziel stecken.

8 Neues Korallusviertel, Herr Roedel (IBA)

Das Neue Korallusviertel soll zwischen der bestehenden Großsiedlung Korallusviertel und den Gleisen entstehen. Es sollen ca. 300 Wohnungen in vier- bis fünfgeschossigen Gebäuden mit einer Bruttogeschossfläche von knapp 40.000 m² entstehen.

Dieses Metrozonenprojekt zeigt Lösungen für das Wohnen trotz hoher Lärmbelastung auf. Zu diesem Zweck hat ein Gutachterverfahren mit 5 Teilnehmern stattgefunden. Der Lärmschutz besteht aus einem grünen Wall, unter dem die Tiefgaragen liegen und der mit einzelnen Gebäuden bebaut ist, zwischen den Gebäuden werden transparente

Lärmschutzwände platziert. Im Lärmschatten von Wall, Gebäuden und Wänden liegen die übrigen Wohnungen, so wie die bestehende Bebauung an der Korallusstraße, die durch die Neubebauung ebenfalls geschützt wird.

Der Investor plant Wohnungen in einem Verhältnis von 70% Mietwohnungsbau (mögliche öffentliche Förderung noch nicht abschließend geklärt) zu 30 % Eigentumswohnungen zu errichten. Die Erschließung erfolgt von Westen und Süden her. Die Genehmigungsreife wird für das dritte Quartal 2011 angestrebt und parallel zum B-Plan Verfahren entwickelt.

Auf Nachfrage erläutert Herr Roedel, dass das Projekt erst jetzt vorgestellt werden konnte, da in den vergangenen Monaten nicht feststand, ob das Projekt überhaupt genehmigt wird. Das Bezirksamt Hamburg-Mitte wird mit dem privaten Investor einen städtebaulichen Vertrag und einen Durchführungsvertrag mit Durchführungsverpflichtung (dieser ist vertraulich) abschließen. Im Zuge der Projektrealisierung werden Ausgleichsmaßnahmen erforderlich, deren Umfang im Projektgebiet zur Zeit noch festgelegt werden (es besteht aber der gleiche Anspruch an Ausgleich wie in Verträgen mit öffentlichen Bauherren). Es wird in Frage gestellt, dass die Häuser auf dem Wall über ausreichend Lärmschutz verfügen, es erscheint dem Gremium offenkundig, dass der Wert von möglichen West-Balkonen (zur Richtung der Gleise) stark eingeschränkt ist. Herr Roedel erläutert, dass diesem Umstand mit ähnlichen architektonischen und technischen Mitteln wie in der Hafen City begegnet würde. Zum einen lägen Schlafzimmer und andere sensible Räume im nach Osten, Süden oder Norden gerichteten Teil der Gebäude, zum anderen würden Fenster mit einem bestimmten lärmreduzierenden Öffnungswinkel zum Einsatz kommen.

9 Antrag Institutionelle Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen von IBA und igs

Über den Antrag wird abgestimmt:

Ja-Stimmen: 6, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 0

Anwesenheit

Als stimmberechtigte Mitglieder:

Lüder Bartels, Erika Buitkamp, Bettina Kiehn, Dittmar Loose, Karin Meise, Gabriele Schapals, Volker Schenk, Corinna Peters-Leimbach, Gabriele Langeloh, Jens Hardel, Anne Schulz, Wolfgang Schwarz

Als Vertreter der Fraktionen:

Rainer Roszak, Patrick Paul

Als Vortragende bzw. als Vertreter der Gesellschaften

Frau Fromm (LSBG), Frau de Buhr (IBA Hamburg), Herr Knies (HCU), Herr Koch (HCU), Herr Roedel (IBA Hamburg), Herr Kriegs (igs), Frau von Kalben (IBA)

Als Gäste:

Frau Groß, Herr Groß, Frau Westfeling (FDP), Frau Sachlan (FDP), Frau Schlick (Handwerkskammer), Herr Blessemann, Herr v. Prodzynski